

EJZ - Worte der Besinnung – 02.04.2016

1979

Wochenspruch zum Sonntag Quasimodogeniti: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1,3)

Neugeburt

von Andreas Tuttas, Diakon im Ev.-luth. Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg

Ich fühle mich wie neugeboren, nach einem wohltuenden Bad, einer entspannenden Massage, dem Saunagang oder wenn ich, nach einer sehr harten, mit Staub und Schmutz verbundenen Tätigkeit, erfrischt aus der Dusche steige. Mit diesem Ausspruch „Ich fühle mich wie neugeboren!“ bringen wir zum Ausdruck: Etwas Wohltuendes, eine Veränderung ist in mein Leben getreten, Altes und Belastendes oder gar Schmerzen kann ich hinter mir lassen und Neues beginnt.

In den nächsten Wochen lassen sich in unserem Kirchenkreis wieder hunderte junge Menschen confirmieren. Sie bestätigen damit das Erlebnis der Taufe: Ich gehöre zu Christus und ich bin ein neuer Mensch. Das alte, gottlose Leben lasse ich hinter mir und lebe aus der Kraft der Liebe und des Friedens, die Gott schenkt.

Wo wird das sichtbar? Wenn jemand sagt: Ich fühle mich wie neugeboren, dann sieht man es dem entspannten Gesichtsausdruck an, er wirkt frisch und voller Tatendrang. Bei den Jüngern Jesu, war es in den Tagen, Wochen und Jahren nach Ostern unübersehbar: Aus Jüngern, die sich nach Karfreitag angsterfüllt hinter verriegelten Türen versammelten, wurden durch die Auferstehung Jesu mutige und frohe Boten der Osternachricht, ohne jede Todesangst. Sie fühlten sich nicht nur neugeboren, sie waren neugeboren.

Und heute? Mir scheint, dass die Tragweite und die alltägliche Konsequenz eines neuen Lebens aus Christus weiten Teilen unserer heutigen Christenheit abhandengekommen sind. Wie erklärt sich sonst, dass im Wendland wohl mehr Menschen zu den Osterfeuern pilgern, als zu Ostern in die Kirchen? Todesfurcht und Heidenangst hat sich breitgemacht und der Auferstandene ist für viele tot. Dabei gibt es eine hoffnungsvolle Alternative. Im bald 500. Jahr der Reformation ist es Zeit, für eine Neugeburt unseres kirchlichen und christlichen Lebens. Dass wir wieder mutig und angstfrei die Botschaft vom Auferstandenen weitertragen in Tat und Wort, weil es nichts Großartigeres gibt!